



Erste Stadträtin Christiane Concilio (von links), die Schulleiterin Sandra Müller-Herzberg, Marco Gerhard Schinze-Gerber und Nils Thönnessen, Charlotte Baumann von der Stiftung Zukunft Wald, Lehrerin Denise Kolossa und Schulleiterin Anna-Marie von Badewitz stehen auf dem Areal, wo ein Schulwald entstehen soll.

FOTO: KATERINA JAROLIM-VORMEIER

# Schulen pflanzen ihren eigenen Wald an

Projekt mit Stadt und Stiftung Zukunft Wald ist auf 30 Jahre angelegt / 1000 Bäume sind das Ziel / Grünes Klassenzimmer geplant

Von Katerina Jarolim-Vormeier

**Großburgwedel.** Noch macht die Fläche südlich des Springhorstsees und nördlich des Mühlenbruchs einen verwilderten Eindruck. Allerlei Gräser wachsen dort. Das soll sich jedoch bald ändern. Malte Schubert, Umweltkoordinator der Stadt Burgwedel, hat Anfang der Woche einen Metalltisch mit Glasplatte auf dem Brachland aufgestellt – und das hatte seinen Grund: An dem Pult haben nacheinander die Vertreter der Stadtverwaltung, der Grundschulen Großburgwedel, Kleinburgwedel und Wettmar sowie der Stiftung Zukunft Wald (SZW) einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Das gemeinsame Ziel ist es, auf dieser Fläche einen Schulwald anzulegen.

Auf dem 8700 Quadratmeter großen Grundstück, das die Stadt zur Verfügung stellt, setzen die Vertragspartner das landesweite Projekt „Schulwälder gegen Klimawandel“ um. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 30 Jahren. Im Dezember sollen Schülerinnen und Schüler die ersten Bäume pflanzen. Die Setzlinge finanziert ebenfalls die Stadt. Bei der Pflanzung dürfen alle

Mädchen und Jungen der teilnehmenden Schulen mitmachen – rund 1000 Bäume sind das Ziel. Und den Kindern und Jugendlichen obliegt es hinterher auch, „ihre“ Bäume zu pflegen.

Gepflanzt werden 13 verschiedene heimische Baumarten: Stiel- und Traubeneichen, Buchen, Flatterulmen, Pappeln, Erlen, Hainbuchen, Birken, Wildbirnen, Spitzahorn, Winterlinden, Traubenkirschen und Faulbäume. Am Rand des neuen Waldes sollen die jungen Gärtner auch Sträucher wie Weißdorn, Schlehe, Wildapfel, Weide, Pfaffenhütchen, Haselnuss, Schneeball, Sanddorn, Schwarzer Holunder und Liguster in die Erde setzen.

## Vor Aktion rollen Maschinen an

Doch bevor die eigentliche Aktion der Schulen am 7. und 8. Dezember startet, rollen laut Charlotte Baumann von der SZW noch landwirtschaftliche Maschinen wie Mulcher, Fräser und Minibagger an, um die Fläche für die Anpflanzung vorzubereiten. Baumann lobte bei der Vertragsunterzeichnung die schnelle Umsetzung des Projekts innerhalb eines Dreivierteljahres. „Das ist

nicht überall so“, sagte die Assistentin der Stiftungsdirektion.

„Die Stadt Burgwedel begrüßt das Projekt und stellt sehr gern die Fläche für den Schulwald zur Verfügung“, sagte die Erste Stadträtin Christiane Concilio. Die Identifikation mit dem Wald sei anders, wenn die Schülerinnen und Schüler ihn selbst pflanzen. Concilio sieht den Schulwald als Generationenprojekt, das sich mit dem Unterricht bestens verbinden lasse.

Die SZW gibt es seit 2011, und sie hat sich das Ziel gesetzt, Kinder und Jugendliche wieder verstärkt mit Natur und Wald vertraut zu machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Entwicklung und die Vielfalt des Waldes sowie dessen immense Bedeutung in Zeiten des Klimawandels kennenlernen. Im letzten Monat des Jahres können die jungen Burgwedelerinnen und Burgwedeler nun „den Startschuss für ihren eigenen Wald geben und für ihr eigenes Handeln gegen den Klimawandel“, sagte Baumann. Der Vertrag sichere ihnen für die kommenden drei Jahrzehnte ihren Wald.

Mit dem Schulwald, der damit verbundenen Kohlendioxidreduzie-

rung und der Förderung der Artenvielfalt können sich die Mädchen und Jungen vor Ort und praktisch für Wald-, Umwelt- und Klimaschutz einsetzen. „Jeder und jede Einzelne leistet seinen individuellen Beitrag zur Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Situation“, sagte Baumann und verwies darauf, dass die Stiftung landesweit bereits 60 Schulwälder mitinitiiert habe.

## Grünes Klassenzimmer

Zudem sind Schulwälder ideale Freilandlaboratorien und erlauben es, Entwicklungen der Umwelt über lange Zeiträume zu beobachten. In Burgwedel entsteht nach Angaben von Baumann in Form eines Containers auch ein sogenanntes grünes Klassenzimmer. Direkt in der Natur können die Schülerinnen und Schüler dann etwas über biologische Vielfalt, Klimaschutz, das Ökosystem und den Lebensraum Wald angepasst an den Lehrplan der jeweiligen Schule lernen. Die Stiftung biete in allen Projektphasen die nötige fachliche und finanzielle Unterstützung, sagte Baumann. „Auch Förster und Waldpädagogen sollen mit ins Boot geholt werden.“